

# ÜBERBLICK

Zeitschrift des Informations- und  
Dokumentationszentrums für  
Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen



## Ein rassistuskritischer Blick ins Kinderzimmer

Wir gehören dazu!  
Kinderbücher für alle Kinder

---

Wie junge Hörer\*innen die Verwendung  
von Rassismen in Hörspielen wahrnehmen

---

**IDA-NRW**

Informations- und Dokumentationszentrum  
für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen



# INHALT

## Ein rassismuskritischer Blick ins Kinderzimmer

### Wir gehören dazu! Kinderbücher für alle Kinder

Gabriele Koné

### Wie junge Hörer\*innen die Verwendung von Rassismen in Hörspielen wahrnehmen

Jennifer Adolé Akue-Dovi

### Literatur und Materialien

### Neues von IDA-NRW

### Termine

## IMPRESSUM

### Überblick

Ausgabe 4/2021, 27. Jahrgang  
ISSN 1611-9703

### Herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum  
für Antirassismuserbeit in NRW (IDA-NRW)  
Volmerswerther Str. 20 · 40221 Düsseldorf  
Tel: 02 11 / 15 92 55-5  
Info@IDA-NRW.de  
www.IDA-NRW.de

### Redaktion

Karima Benbrahim, Ina Klären

### Online-Ausgabe

[www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick/](http://www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick/)

**Einsendeschluss** von Nachrichten und Veranstaltungshinweisen für Ausgabe 1/2022: 1. März 2022

# EDITORIAL

Liebe Leser\*innen,

wir befinden uns in der vierten Welle der Corona-Pandemie - das Ende immer noch nicht absehbar. Die Pandemie hat die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft ebenso wie im globalen Zusammenhang verstärkt und sichtbar gemacht: die neoliberale kapitalistische Politik überlässt die globale Verteilung der Impfstoffe Pharmakonzernen. Trotz Inanspruchnahme staatlicher Hilfen in Milliardenhöhe weigern sich diese, einer Aussetzung der Patente für Corona-Impfstoffe zuzustimmen, und schränken Maßnahmen zur Ausweitung der weltweiten Herstellung der Impfstoffe aggressiv ein. Laut Amnesty-Bericht wurden von den weltweit 5,76 Milliarden verabreichten Impfdosen nur 0,3 Prozent in Ländern mit niedrigem Einkommen verimpft. Sie fehlen also besonders in Staaten mit den schwächsten Gesundheitssystemen auf der Welt.

Durch die große Zahl von Ungeimpften hat sich mit Omikron eine Mutation des Coronavirus entwickelt, die womöglich viel ansteckender ist als alle bisher bekannten Varianten. Gleichzeitig füttern die Diskurse über die Verbreitung der Omikron-Variante in Südafrika rassistische Narrative und reproduzieren kolonialrassistische Bilder über Afrika. Die Rheinpfalz am Sonntag betitelte etwa „Das Virus aus Afrika ist bei uns“, darunter ein Bild von zwei Schwarzen Menschen. Diese Art Narrative sind gefährlich und schürt Hass auf Schwarze Menschen, so wie seit Beginn der Pandemie auf asiatische und asiatisch gelesene Communities. Trotz breiter Problematisierung dessen fehlt es der Berichterstattung weiterhin an Sensibilität für rassistische Inhalte und Argumentationsmuster.

Die Pandemie offenbart auch den Umgang mit der Erkenntnis der eigenen Fragilität: „Wer die Zerbrechlichkeit des Lebens nicht akzeptiert, wird eher dazu neigen, ausgrenzend zu argumentieren“, beschreiben es treffend Yener Bayramoğlu und María do Mar Castro Varela in ihrer Publikation „Post/Pandemisches Leben. Eine neue Theorie der Fragilität“. Diese ausgrenzende Argumentation manifestiert sich in Verschwörungstheorien und der Radikalisierung von Corona-Leugner\*innen. In Düsseldorf haben sich an dem sog. Querdenker-Protestzug 2500 teilweise aus dem extrem rechten Spektrum Menschen beteiligt. Wir sahen Fackelaufzüge vor Privatwohnungen von Politiker\*innen. Die Opfer der Shoa wurden entwürdigt, indem sich zahllose Demonstrant\*innen einen Judenstern mit der Aufschrift „Ungeimpft“ an die Brust hefteten. Die neue Bundesinnenministerin Nancy Faeser hat ein härteres Vorgehen gegen die Bedrohung von Politiker\*innen durch „Querdenker\*innen“ und einen entschlossenen Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus angekündigt. Es ist zu hoffen, dass dies auch umgesetzt wird und die neue Regierung konsequent und solidarisch gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus vorgeht.

Solidarische und herzliche Grüße  
Karima Benbrahim

## Ein rassistuskritischer Blick ins Kinderzimmer

Im ersten Beitrag beschäftigt sich Gabriele Koné mit der Frage wie Kinderbücher aussehen müssen, um alle Kinder anzusprechen. Dazu gibt sie Tipps für die Suche nach diskriminierungssensiblen Kinderbüchern und wie gemeinsames kritisches Lesen gelingen kann. Jennifer Adolé Akue-Dovi hat untersucht wie junge Hörer\*innen die Verwendung von Rassismen in Hörspielen wahrnehmen und beschreibt ihre Ergebnisse am Beispiel der Hörspielreihe TKKG.

## Wir gehören dazu! Kinderbücher für alle Kinder

// Gabriele Koné

*„Das bin ich, das ist Hatice und das ist Bilyan!“, Alexandru, der sich mit seinen äußeren Merkmalen selten in Kinderbüchern wiederfindet, zeigte freudig auf verschiedene Kinder im Buch. In einer Teamsitzung berichtet eine Pädagogin darüber: „Es war deutlich spürbar, wie wichtig das für ihn war: ‚Ich bin gemeint! Ich gehöre dazu! So wie ich bin, bin ich richtig!‘“*

Warum ist diskriminierungssensible Vielfalt in Kinderbüchern wichtig? Ist es nicht viel wichtiger, dass Bücher eine spannende Geschichte erzählen, statt darauf zu achten, dass alle gesellschaftlichen Gruppen repräsentiert werden?

### Spiegel und Fenster

Wir sind uns sicher einig, dass Kinderbücher ein wichtiges Werkzeug bei der Vermittlung von Bildung darstellen. Mit ihrer Hilfe erschließen sich Kinder die Welt, in der sie leben. In Auseinandersetzung mit den Texten und Illustrationen der Bücher bilden sich Kinder ihre eigenen Urteile, und zwar nicht nur aus dem, was benannt und abgebildet ist, sondern auch aus dem, was fehlt. Aspekte, die nicht auftauchen, erscheinen Kindern unbedeutend oder nicht richtig. Wenn es beispielsweise keine Kinderbücher gibt, in denen Frauen Ingenieurinnen sind und ein Kopftuch tragen, scheint es sie nicht zu geben. Es liegt nahe, dass Kinder daraus schließen, dass ein Mädchen, das ein Kopftuch trägt, keine Ingenieurin werden kann.

In Deutschland erschienen im Jahr 2019 laut Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels 8.253 Kinderbücher. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass noch immer nicht die ganze Bandbreite der gesellschaftlichen Vielfalt repräsentiert, sondern vielmehr ein eindimensionales gesellschaftliches Bild gezeichnet wird, das von der Lebensrealität vieler Kinder abweicht.

Viel zu oft spiegeln Kinderbücher eine weiße<sup>1</sup> Mittelschichtswelt. Es dominieren Vater-Mutter-Kind-Familien, die Wohnungen sind modern und gut ausgestattet, neben diesen Familien wird die tatsächliche Vielfalt der Familienformen kaum abgebildet, Menschen mit einer Behinderung spielen keine große Rolle. Wo sind Sara, deren kleine Schwester eine schwere Krankheit hat, Lena, die das jüngste Kind einer sechsköpfigen Familie ist oder Kim, die\*der mithilfe eines Cochlea-Implantats<sup>2</sup> gut hören kann, wo ist Mariam mit zwei Vätern, wo die arbeitslose Mutter? Warum gibt es nicht mehr spannende Geschichten auch auf Türkisch und in weiteren Sprachen? Wo sind Geschichten aus Joses oder Leylas Alltag, die keine Stereotype bedienen? Wo spielen Kinder eine Hauptrolle, die als „dumm“ etikettiert werden, weil sie den schulischen Anforderungen nicht genügen? Damit alle Kinder Anerkennung für sich selbst und ihre Bezugsgruppen erhalten, müssen Bücher so gestaltet sein, dass sich jedes Kind darin wiederfindet. Diese Möglichkeit, sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit wiederzuerkennen, wird als „Spiegelfunktion“ bezeichnet. Kinder erhalten auf diese Weise Anerkennung für sich selbst und ihre Bezugsgruppe(n). Sie bekommen die Botschaft, dass sie mit allen Aspekten ihrer Identität „richtig“ sind, ein wichtiger Baustein für den Aufbau von Selbstakzeptanz und Selbstsicherheit. Bedeutsam ist hierbei, dass Vielfalt nicht ausschließlich problematisiert wird, sondern beiläufig und nebenbei geschieht. Es muss, wie wir alle wohl wissen, beispielsweise nicht per se ein Problem sein, in einer Ein-Eltern- oder Patchwork-Familie aufzuwachsen.

Ulrike Gottschalk, die einen Rollstuhl benutzt, bemerkt dazu Folgendes: *„Alle Identifikationsfiguren in den Büchern und Filmen seit meiner Kindheit waren nicht behindert. Auf die Behinderten, die dort vorkamen, war stets ein Blick voll Mitleid, Bedauern, Abscheu, Entsetzen oder aber Bewunderung, der ebenfalls Gleichheit ausschließende Distanzierung enthielt, gerichtet... Wie viele Jahre hörte ich die Stimme, die mich zu jemand erklärte, der hätte verhütet werden müssen? Wie tief drang dieser Blick, diese Stimme in mich ein? Die Stimme sagte, dass ICH schuld sei. Schuld, wenn ich all die Treppen nicht hoch*

- 1 Ich schreibe den Begriff „Schwarz“ groß, weil er von vielen Menschen als Selbstbezeichnung genutzt wird, „weiß“ hingegen in Kleinbuchstaben und kursiv, um diese Position davon abzugrenzen. Wichtig ist, dass es sich hierbei nicht um Hauttöne oder biologische Kategorien handelt, sondern um eine soziale Konstruktion, um eine Zuschreibung, die zugleich gesellschaftliche Hierarchien ausdrückt und gesellschaftliche Positionen zuweist. Dabei sind Menschen, die „weiß“ markiert sind „Schwarz“ markierten Menschen gegenüber in der privilegierten Position.
- 2 Hörprothese für gehörlose Menschen, deren Hörnerv nicht funktionsgestört ist.

*komme, schuld, wenn mein Rollstuhl wieder einmal nicht durch eine Toilettentür passt, schuld, wenn ich nicht in den Bus hineinkomme, schuld, dass mir der Zugang zu tausend Lebensbereichen verbaut ist. Schuld, weil ich bin wie ich bin, denn wie ich hat ein Mensch nicht zu sein.*<sup>3</sup>

Das Cooperative Children's Book Center der School of Education an der University of Wisconsin-Madison untersuchte 2018 den prozentualen Anteil der Repräsentanz von *weißen*, BIPOCs<sup>4</sup> und von Fantasiefiguren in US-amerikanischen Kinderbüchern<sup>5</sup>:

- White: 50%
- Animals/Other: 27%
- African/African American: 10%
- Asian Pacific Islander/Asian Pacific American: 7%
- Lantinx: 5%
- American Indians/First Nations: 1%

Für den deutschen Buchmarkt kenne ich keine Zahlen, aufgrund meiner jahrelangen Recherche kann ich aber sagen, dass es mit Sicherheit diesbezüglich auf dem deutschen Kinderbuchmarkt noch einseitiger aussieht.

Ein Aspekt, der bei der Frage um mangelnde Repräsentanz gesellschaftlicher Vielfalt in Medien oft nicht beachtet wird, ist, dass dies kein Randthema ist, das vernachlässigt werden kann, sondern vielmehr der UN-Kinderrechtskonvention widerspricht, die in Artikel 31 das Recht des Kindes auf kulturelle Teilhabe und Partizipation am kulturellen Leben sichert<sup>6</sup>. Auf eine

- 3 Gottschalk, Ulrike (1999): "Sie haben Probleme mit Macht" - Therapieerfahrungen aus 40 Jahren. In: Rommelspacher, Birgit (1999): Behindertenfeindlichkeit. Ausgrenzungen und Vereinnahmungen: Göttingen: Lamuv, zitiert nach: [https://www.zedis-ev-hochschule-hh.de/files/rommelspacher\\_12122011.pdf](https://www.zedis-ev-hochschule-hh.de/files/rommelspacher_12122011.pdf), zuletzt gesehen 03.12.2021
- 4 „B“: „Black“ politischer Begriff, Selbstbezeichnung Schwarzer Menschen. „People of Color“: Selbstbezeichnung von Menschen, die in Bezug auf die weiße Mehrheitsgesellschaft aufgrund ethnischer Zuschreibungen als nicht-weiß definiert und so ausgegrenzt werden. „I“ steht für „Indigene“, also Nachfahren der Menschen, die ein Gebiet bewohnten, eher sie von Europäer\*innen unterworfen oder kolonialisiert wurden.
- 5 School Library Journal <https://www.slj.com/?detailStory=an-updated-look-at-diversity-in-childrens-books>, zuletzt gesehen 03.12.2021
- 6 „(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.  
(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.“

genauere Betrachtung dessen, was diese Rechtsverletzung bedeutet, kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

Nachdem wir uns nun damit beschäftigt haben, weshalb Repräsentanz in Kinderbüchern so bedeutsam ist für Kinder marginalisierter Gruppen, beleuchte ich nun einen weiteren Aspekt, der für vielfältige Kinderbücher spricht, die sog. „Fensterfunktion“. Diese gewährt Einblicke in Lebensrealitäten, die nicht vertraut und/oder neu sind. Auf diese Weise ist eine Perspektiverweiterung möglich: Es gibt auf der Welt noch so viel mehr als die eigenen Erfahrungsräume!

Kindern die Vielfalt menschlichen Lebens nahezubringen ist aber nicht nur unter dem Aspekt „Bildung“ wichtig. Während viele Erwachsene Kinder immer noch als ‚unschuldige Wesen‘ betrachten, belegt die Frühpädagogik hingegen, dass Kinder bereits in den ersten Lebensjahren in der Lage sind, Machtaspekte wahrzunehmen und ihr Verhalten danach ausrichten. Louise Derman-Sparks, die den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung<sup>7</sup> (VBuE) gemeinsam mit Kolleg\*innen entwickelt hat, erklärt dazu:

*„Wir wollten glauben, dass kleine Kinder farbenblind sind, dass sie Unterschiede nicht wahrnehmen. Was wir wirklich glaubten oder hofften: Wenn wir Kinder hindern könnten, Unterschiede wahrzunehmen, dann würden sie keine Vorurteile entwickeln. Aber das ist unmöglich in einer Gesellschaft, wo rassistische und andere Vorurteile allgegenwärtig sind, im Alltag von Kindern.“<sup>7</sup>*

Problematisch am Bild des ‚unschuldigen Kindes‘ ist, dass so der Blick auf das, was VBuE als Vor-Vorurteile bezeichnet, verstellt wird. Damit sind die Urteile gemeint, die Kinder aus den vielerlei Botschaften aus ihrer Umwelt aufnehmen und in ihrem Bestreben, sich die Welt zu erklären, eigensinnig konstruieren, wie etwa: *Rosa ist eine „Mädchenfarbe“! Zwei Frauen können kein Baby kriegen! Menschen sind entweder Mann oder Frau! In Afrika sind alle arm!* Diese Vor-Vorurteile zeigen uns, wie Kinder die Welt wahrnehmen. Um im Sinne der Menschenrechte pädagogisch zu handeln und aktiv zu werden gegen jegliche Form von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung, braucht es eine Sensibilisierung der Pädagog\*innen und der erwachsenen Bezugspersonen dafür, wie Ausgrenzung und Diskriminierung auch bei Kindern funktionieren und wie dem begegnet werden kann.

Nicht zuletzt erwähnenswert ist zudem, dass auch auf dem Kinderbuchmarkt die dominante Perspektive vorherrschend ist - es fehlen Bücher, die aus der marginali-

- 7 Wagner, Petra (2001): Kleine Kinder - keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Pädagogik in Kindertageseinrichtungen. In: KiTa aktuell spezial, Ausgabe 3: [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/08/Wagner2001\\_KI\\_Kinder\\_Vorurteile.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/08/Wagner2001_KI_Kinder_Vorurteile.pdf), zuletzt gesehen 03.12.2021

sierten Perspektive, beispielsweise von BIPOC Autor\*innen, und Illustrator\*innen, Schriftsteller\*innen der LGBTIQ\*<sup>8</sup>-Community, Autor\*innen mit Behinderung... geschrieben sind. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass Entscheidungsträger\*innen in Verlagen ebenso wenig vielfältig sind wie in vielen anderen Bereichen unserer Gesellschaft. Eine einseitig dominante Sichtweise auf die Welt vermittelt jedoch allen Kindern ein unvollständiges und in seiner Beschränktheit falsches Wissen. Ein Sprichwort, das so oder in ähnlicher Weise in vielen Ländern des afrikanischen Kontinents kursiert, sagt dies deutlich:

*„Solange die Löwen nicht ihre eigenen Historiker haben, werden Jagdgeschichten immer nur die Jäger verherrlichen.“*

Zurückblickend auf den anfangs wiedergegebenen Einwand, dass Kinder in erster Linie spannende, gut geschriebene Kinderbücher bräuchten, stellt sich die Frage, wo der Widerspruch liegt: Kinderbücher können sowohl spannend und gut geschrieben sein und gleichzeitig diskriminierungssensibel Vielfalt abbilden!

## Die vermeintliche Vielfalt in vielen Kinderbüchern

Einige Autor\*innen und Verlage immerhin haben den Trend zu mehr Vielfalt in Kinderbüchern erkannt. Schauen wir uns diese Bücher genauer an, erkennen wir dann häufig Darstellungen, die nicht diskriminierungssensibel sind, sondern vielmehr problematisch: Häufig taucht beispielsweise das „Superkind“ auf, das von anderen Kindern ausgegrenzt wird, weil es sich von der Mehrheit unterscheidet. Möglicherweise trägt es aufgrund einer körperlichen Behinderung einen Spezialschuh. In einer gefährlichen Situation wird es zur\* Held\*in und rettet ein anderes Kind. Daraufhin sehen alle, wie toll das vorher ausgegrenzte Kind in Wahrheit ist und von da an wird das vorher ausgegrenzte Kind schlagartig ein akzeptiertes Mitglied der Kindergruppe. Welche Botschaft ist in einem derartigen Plot verborgen? Bei näherer Betrachtung erkennen wir, dass das bislang ausgegrenzte Kind, anders als alle anderen, etwas Herausragendes leisten muss, um dazuzugehören. Es wird nicht anerkannt für das, was und wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen, sondern einzig über seine Leistung. Das ausgegrenzte Kind muss also selbst aktiv werden, es muss mehr „drauf haben“ als andere Kinder. Und die Kinder, die ausgegrenzt haben, müssen ihr Verhalten weder überdenken noch ändern. Was aber ist mit all den ausgegrenzten Kindern, die es nicht schaffen, so etwas Überraschendes zu tun? Deren Selbstwertgefühl so beschädigt ist, dass sie sich Derartiges

nicht zutrauen oder die einfach, so wie die meisten von uns, liebenswerte Menschen mit durchschnittlichen Talenten sind? In der Logik dieser Art von Geschichten bleiben sie permanent Außenseiter\*innen, und das ist „ihr Pech“. Dass Ausgrenzung ungerecht ist und schmerzhaft für die ausgegrenzte Person, wird nicht thematisiert, Kindern wird keine Handlungsalternative gezeigt, ihre Problemlösungskompetenz in Bezug auf Gerechtigkeit wird nicht angeregt.

Eine andere kritisch zu bewertende Darstellung von Vielfalt betrifft das „Othering“, das „Besondern“. Kinder werden als „anders“ markiert: Sie sind zugewandert, adoptiert, Ziel von Diskriminierung, arm - eben mit einer angeblich „ganz anderen“ Kultur. Gedacht sind diese Geschichten häufig zur Sensibilisierung gegen Diskriminierung. Indem sie die Unterschiede zur Dominanzgesellschaft betonen und das Gemeinsame vernachlässigen, wirken sie jedoch entgegen ihrer eigentlichen Absicht ausgrenzend.

## Wie lassen sich diskriminierungssensible Kinderbücher finden?

Kinderbücher, die Vielfalt diskriminierungssensibel zeigen, sind ein Baustein einer Bildung und Erziehung, die auf der Basis der Menschenrechte gründet. Diese Bücher sind somit für **alle** Kinder wichtig. Sie unterstützen Kinder darin, sich selbst und andere zu akzeptieren und können so einen Beitrag zur Stärkung von Empathie, Perspektivübernahme und sozialer Gerechtigkeit leisten.

Neben Fortbildungen zur Reflexion eigener Vorurteile für interessierte Fachkräfte könnten Bibliotheken Organisationen und Einzelpersonen in die Auswahl von Kinderbüchern einbeziehen, die sich gegen Diskriminierung engagieren. Die Fachstelle „Kinderwelten“ z. B. erstellt seit vielen Jahren Empfehlungslisten für Kinderbücher für Kinder im Alter bis 10 Jahre, die diese selbstverständliche Vielfalt abbilden. Eine Arbeitsgruppe mit Fachkräften, die vielfältig positioniert sind, recherchiert Neuerscheinungen und diskutiert diese. Für die Einschätzung, ob die gefundenen Bücher diskriminierungssensibel sind, fließen neben den verschiedenen Perspektiven der Mitarbeiter\*innen die Kriterien ein, die die Arbeitsgruppe entwickelt hat:

*Kriterien für die Auswahl von Kinderbüchern, die eine vorurteilsbewusste und inklusive Bildung unterstützen:<sup>9</sup>*

1. Kinder mit unterschiedlichen Vorerfahrungen und Familienkulturen sollen sich identifizieren können.

<sup>8</sup> lesbisch, gay (engl.: schwul),bisexuell, trans\*,inter\*,queer/questioning. Weitere Erläuterungen siehe z. B. <https://www.dji.de/themen/queere-jugend/glossar.html>, zuletzt gesehen 28.08.2020

<sup>9</sup> [https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Kriterien\\_Kinderb%C3%BCcherauswahl.pdf](https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/11/Kriterien_Kinderb%C3%BCcherauswahl.pdf), zuletzt gesehen 28.08.2020

2. Kinder sollen angeregt werden, ihren Horizont zu erweitern und etwas über die Vielfalt von Lebensbedingungen zu erfahren.
3. Die Bücher sollen Kindern helfen, ihren Gefühlswortschatz zu erweitern.
4. Die Bücher sollen keine stereotypen und diskriminierenden Inhalte enthalten.
5. Die Bücher sollen anregen, kritisch über Vorurteile und Diskriminierung nachzudenken.
6. Die Bücher sollen Beispiele enthalten, die Mut machen, sich gegen Diskriminierung und Ungerechtigkeit zu wehren.

An dieser Stelle lohnt es sich, einen Blick auf Bücher für junge Kinder zu werfen. Hier fällt auf, dass für die Jüngsten Kinderbücher mit Tierfiguren anstelle von Kindern überwiegen. Entgegen landläufiger Meinung sind diese Tierfiguren nicht neutral, sondern transportieren Botschaften in Bezug auf Gender und Ethnizität. Einige Beispiele: Ein Bär wird eher als männlich gelesen, eine Katze als weiblich. Löwen werden dem afrikanischen Kontinent zugeschrieben, ein Hund Europa. Wenn wir uns die Spiegelfunktion in Erinnerung rufen, die Kinderbücher für Kinder haben, wird schnell deutlich, dass Bilder oder Fotos von Kindern ein viel höheres Maß an Wiedererkennungswert haben. Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob die Tierwelt, die sich in den Büchern für junge Kinder tummelt, und die oft dem von Erwachsenen als „niedlich“ empfundenen Kindchenschema entspricht, vielleicht einen Kaufanreiz für die erwachsenen Käufer von Kinderbüchern darstellen soll.

Auf unserer Website empfehlen wir Kinderbücher, die selbstverständliche Vielfalt abbilden:

<https://situationsansatz.de/vorurteilsbewusste-kinderbuecher.html>

Weitere Listen finden sich im Netz wie <http://www.i-paed-berlin.de/de/Kinderbuecher/> oder <https://www.epiz-berlin.de/publications/super-buecher/>.

## Kritisches Lesen

Selbstverständlich kann ein Kinderbuch nicht alle Vielfaltsaspekte widerspiegeln, das wäre zu konstruiert. Kinder brauchen vielmehr eine Auswahl von Büchern, in denen verschiedene Aspekte Teil der Geschichte sind. Was ist nun aber zu tun, wenn ein Buch Stereotype enthält? Hier bietet sich die Methode des „Kritischen Lesens“ an, bei denen die\* Vorleser\*in kritische Fragen stellt. Es ist beispielsweise so, dass es immer noch hauptsächlich weiblich gelesene Personen sind, die in Kinderbüchern Kinder aus der Kita abholen oder sie dort hinbringen. Die\* Vorlesende könnte sich an dieser Stelle ganz einfach an die zuhörenden und zuguckenden Kinder wenden: „Es sieht so aus, als ob hier alles

Mamas oder Tanten sind, die Kinder abholen. Meint ihr, Männer können das auch?“ Und je nachdem, wie sich der weitere Gesprächsverlauf entwickelt, anmerken: „Also, letztens wurde Kim von seinem Opa abgeholt, und Mira bringt morgens manchmal ihr großer Bruder.“ Daraus können sich spannende Diskussionen ergeben. „Gibt es etwas, was nur Männer oder nur Frauen können?“ Und wenn ja, „Woran glaubst du, liegt das?“ „Stimmt das wirklich? Was meinen die anderen dazu?“

Es ist auch möglich, am Ende des Buches gemeinsam mit den Kindern ein alternatives Ende zu entwickeln: „Wie glaubt ihr, hat sich X gefühlt, als er von den anderen ausgelacht wurde? Was meint ihr, hätte ihm geholfen? Wer von euch hat so etwas schon einmal erlebt? Wie war das?“ Auf diese Weise werden Kinderbücher tatsächlich zu einem Bildungsbaustein, der Kindern hilft, sich die Welt zu erschließen.

## Was tun bei diskriminierenden Begriffen?

Die Methode des „Kritischen Lesens“ setzt voraus, dass es eine\*n erwachsene\*n Vorleser\*in gibt. Sie funktioniert selbstverständlich nicht bei älteren Kindern, die allein lesen. Keinesfalls angewandt werden kann sie bei diskriminierenden Begriffen, ich erinnere hier an die Diskussion um das N-Wort im Kinderbuchklassiker „Pippi Langstrumpf“. Das N-Wort ist ein *weißes* Konzept, wie Grada Kilomba<sup>10</sup> ausführt, erfunden, um die europäische Kolonialisierung und die damit verbundene Versklavung und Ausbeutung zu rechtfertigen. Er ist verbunden mit Trauma und transportiert eine rassistische Gesellschaftsordnung. Sprache ist nie wertfrei, sondern vermittelt gesellschaftliche Werte. Immer wieder taucht der Vorschlag auf, dieses Wort auszusprechen, „damit die Kinder den Begriff kennenlernen, um dann anschließend darauf hinzuweisen, dass der Begriff verletzend ist“. Diese Idee ist in mehrerlei Hinsicht untauglich: Schwarze Kinder erleben gemeinsam mit ihren Eltern den Rassismus, der unsere Gesellschaft durchzieht und werden von ihren Eltern in der Regel sehr früh über Rassismus aufgeklärt, denn dies dient ihrem Schutz. Für die meisten Schwarzen Kinder ist der Begriff nichts Neues, durch das Aussprechen des N-Wortes erleben sie einmal mehr den Schmerz, den rassistische Handlungen auslösen. Und *weiße* Kinder brauchen viel mehr als eine kurze Bemerkung darüber, dass dieses Wort rassistisch und verletzend ist. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, dafür einen Raum zu schaffen, in dem *weiße* Kinder unter sich sind, damit sie lernen können, ohne andere dabei zu verletzen. Keinesfalls dürfen Schwarze Kinder als Lernfolie für *weiße* Kinder benutzt werden, in dem sie herausgestellt werden und stellvertretend erklären sollen, weshalb dieses Wort rassistisch ist.

10 <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59448/das-n-wort>, zuletzt gesehen 24.07.2020

Werden Herrschaftsverhältnisse aus der dominanten Perspektive erzählt, wird Unterdrückung aufrechterhalten, bestätigt und verfestigt. Die Gelegenheit, Kinder für ein gerechtes Miteinander zu sensibilisieren, wird versäumt. Das Vermeiden rassistischer und allgemein diskriminierender Begriffe bedeutet keineswegs Zensur, wie oft vorgebracht, sondern ein Eintreten für Menschenrechte.

Auf weitere rassistische Klischees in dem Buch möchte ich an dieser Stelle nicht näher eingehen. Olenka Bordo hat sich ausführlich damit auseinandergesetzt<sup>11</sup>.

## Was folgt

Wenn wir uns darüber einig sind, dass die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland Gültigkeit hat, kommen wir nicht umhin, festzustellen, dass das Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben nicht für die Kinder gilt, die von einer als Norm gesetzten Mehrheitsgesellschaft abweichen. Es ist deshalb mehr als überfällig, dass diese Kinder zu ihrem Recht kommen. Eine demokratische Gesellschaft braucht die Perspektiven aller Gruppen. Sichtbarkeit ist Macht, Repräsentanz schafft Zugänge und sichert Zugehörigkeiten. Erwachsene können ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung setzen, indem sie z. B. in ihren Einrichtungen diskriminierungssensible Kinderbücher anschaffen. Vielfältige Perspektiven sind kein Randthema, wo sind die Verlage, die Bücher von Autor\*innen jenseits der Mehrheitsperspektive verlegen?

Wenn wir uns darüber einig sind, dass die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland Gültigkeit hat, kommen wir nicht umhin, festzustellen, dass das Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben nicht für die Kinder gilt, die von einer als Norm gesetzten Mehrheitsgesellschaft abweichen. Es ist deshalb mehr als überfällig, dass diese Kinder zu ihrem Recht kommen. Eine demokratische Gesellschaft braucht die Perspektiven aller Gruppen. Sichtbarkeit ist Macht, Repräsentanz schafft Zugänge und sichert Zugehörigkeiten. Erwachsene können ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung setzen, indem sie z. B. in ihren Einrichtungen diskriminierungssensible Kinderbücher anschaffen. Vielfältige Perspektiven sind kein Randthema, wo sind die Verlage, die Bücher von Autor\*innen jenseits der Mehrheitsperspektive verlegen?

Gäbe es mehr Kinderbücher, die die gelebte Vielfalt der Kinder und ihrer Familien beiläufig darstellen, dann könnte ein Gespräch von Kindern so oder ähnlich verlaufen: „Ah so, Alexandru feiert Weihnachten und wir Zuckerfest, das ist doch ganz ähnlich:

Wir laden Verwandte und Freund\*innen ein und es gibt Geschenke und Süßigkeiten und alle freuen sich!“

Bibliotheken als Multiplikator\*innen für Kinderbücher könnten, wenn sie sich auf den Weg machen und die gesellschaftliche Vielfalt aufzeigen, interessante Orte werden, an denen sich alle Kinder mit all ihren Identitätsaspekten wiederfinden und sich wohlfühlen.

*Der vorangehende Beitrag erschien erstmals in der Rezensionsschrift „Evangelischer Buchberater“ in der Ausgabe 4/2020. [Zur Publikation](#)*

## Autorin

Gabriele Koné, ist Mitarbeiterin im Ista/Fachstelle Kinderwelten, koordiniert dort den Bereich „Entwicklung Vorurteilsbewusster Medien und Materialien“ und gibt Fortbildungen zum Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung.

<sup>11</sup> <https://heimatkunde.boell.de/de/2014/02/24/vermittlung-von-vorurteilen-und-stereotypen-im-kindesalter-pipi-langstrumpf-als-buch-und>, zuletzt gesehen 24.07.2020

## Wie junge Hörer\*innen die Verwendung von Rassismen in Hörspielen wahrnehmen

// Jennifer Adolé Akue-Dovi

Die vorgestellte empirische Untersuchung<sup>1</sup> befasst sich aus einer rassismuskritischen Perspektive mit der Kinderhörspielreihe TKKG. Sie verfolgt die Fragestellung, wie Schwarze Kinder und Jugendliche die Reproduktion von rassistischen Stereotypen und Vorurteilen wahrnehmen und diskutiert die gewonnenen Ergebnisse.

### Ein rassismuskritischer Blick auf TKKG

Rassismus wird nach Rommelspacher (2009) als eine historisch gewachsene Form der Diskriminierung und eine Gesellschaftsstruktur verstanden. Das daraus resultierende aktuelle Machtverhältnis führt dazu, dass Schwarze<sup>2</sup> Menschen und Personen of Color benachteiligt und *weiße*<sup>3</sup> Menschen privilegiert werden. Doch aus Unterdrückung entwickelt sich Widerstand. So hinterfragt die rassismuskritische Perspektive nicht nur rassistische Formen des Handelns und Denkens kritisch, sondern erarbeitet Veränderungsperspektiven und Alternativen (Mecheril & Melter, 2010). Diese Perspektive wird im Folgenden eingenommen, um sich mit der Hörspielreihe TKKG auseinanderzusetzen.

Die 1981 erstmals erschienene Hörspielreihe TKKG handelt von den vier Jugendlichen Detektiv\*innen Tarzan (ab 1984 Tim), Karl, Klößchen (Willi) und Gaby, wobei die Anfangsbuchstaben ihrer (Spitz-)Namen den Titel der Reihe bilden (Bastian, 2003). Aktuell umfasst das TKKG-Universum 220 Folgen<sup>4</sup>, wobei die ersten 100 Folgen als „TKKG Retro-Archiv“<sup>5</sup> in Audio-Stream-

ing-Diensten und im Handel erhältlich sind. Allein auf der Streaming-Plattform Spotify verzeichnet das „TKKG Retro-Archiv“ knapp 70.000 monatliche Hörer\*innen (o.V., 2021), was darauf hinweist, dass die Folgen sich immer noch großer Beliebtheit erfreuen. Doch lässt sich feststellen, dass besonders zu Beginn der Hörspielreihe in einigen Folgen gewaltverherrlichende, sexistische, stereotypisierende und rassistische Sprache verwendet wurde (Münschke, 2016). Seit knapp 10 Jahren wird in der sogenannten „Kinderbuchdebatte“ über den Sprachgebrauch in Kinder- und Jugendmedien diskutiert (Brilling & Sharifi, 2014). Doch in dieser Debatte um diskriminierungssensible Sprache wird dem Medium Hörspiel wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Dringlichkeit einer Auseinandersetzung zeigt sich jedoch deutlich: So kommen Analysen zu dem Ergebnis, dass es zu Vorverurteilungen und negativen Konnotationen durch die TKKG-Bande kommt (Münschke, 2016). Hierbei wurden die ersten 20 Folgen der Hörspielreihe auf das darin etablierte Weltbild mit sozialen Werten und Normen untersucht. Auch Baeck und Beck (2007) stellen ähnliches fest und beschreiben den manifesten Rassismus in der TKKG-Hörspielreihe, wenn Figuren aufgrund ihrer physiognomischen Merkmale oder eines Akzentes ohne weitere Anhaltspunkte und nach kurzem Augenschein als verdächtig eingestuft werden.

Doch wie nehmen junge Hörer\*innen Rassismen in Hörspielen wahr? Dieser Frage soll insbesondere vor dem Hintergrund nachgegangen werden, dass früh erlernte und geübte Vorurteile oftmals besonders wirkungsmächtig und schwer zu verlernen sind (Benz, 2010) und dass Rassismus aus der Betroffenenposition, auch als junger Mensch, größtenteils deutlich erkennbar und schmerzhaft ist (Haruna, 2014). Die Perspektive von Schwarzen Kindern und Jugendlichen mit Rassismuserfahrungen steht daher im Fokus.

### Das methodische Vorgehen

Mit dem Ziel aus der Innenperspektive von Kindern und Jugendlichen ein für sie relevantes und immer noch aktuelles Medium zu untersuchen, wurden die jungen Hörer\*innen selbst befragt. Um das Erfahrungswissen und die Wahrnehmung der Teilnehmenden erfassen zu können, wurde eine Gruppendiskussion durchgeführt (Vogl, 2015). In der Befragung von Schwarzen Kindern und Jugendlichen wurde das Ziel verfolgt, eine Sichtweise herauszustellen, die in der Wissenschaft unterrepräsentiert ist und dennoch wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die Fragestellung geben kann. Stattgefunden hat die Gruppendiskussion, an der vier Schwarze Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und dreizehn Jahren teilgenommen haben, in einer Begegnungsstätte für Schwarze Menschen. Während der Diskussion

- 1 Es handelt sich um die Diskussion von Teilergebnissen der unveröffentlichten Masterarbeit von Jennifer Adolé Akue-Dovi mit dem Titel „Wie Kinder und Jugendliche of Color die Reproduktion von Stereotypen in Kinderhörspielen wahrnehmen. Eine empirische Untersuchung der Hörspielreihe TKKG aus rassismuskritischer Perspektive.“, welche 2019 an der Universität Hamburg angefertigt wurde.
- 2 Politische Selbstbezeichnung für Schwarze, afrikanische und afrodiasporische Menschen, durch Großschreibung wird die positive Umdeutung von Schwarz signifikant gemacht (Autor\*innen Kollektiv Rassismuskritischer Leitfaden, 2015).
- 3 Bezeichnung für weiße Menschen, durch eine Kursivsetzung wird der Konstruktcharakter markiert und diese Kategorie von der Bedeutungsebene des Schwarzen Widerstandspotenzials abgegrenzt (Eggers u. a., 2009).
- 4 Stand November 2021. Weitere Infos zu TKKG siehe: <https://www.tkkkg.de/>.
- 5 Es ist anzumerken, dass das Hörspiellabel EUROPA eine inhaltliche und optische Distanzierung der ersten 100 Folgen zu den neueren (ab 1996) formuliert hat. Allerdings lässt sich

nur vermuten, worauf sich diese bezieht, weitere Infos siehe: <https://www.play-europa.de/aktuelles/news/newsdetail/ein-verfruhtes-weihnachtsgeschenk-fur-alle-tkkkg-fans>.



wurden drei Ausschnitte, aus drei Folgen<sup>6</sup> der Hörspielreihe TKKG aus den Jahren 1981 und 1984 vorgespielt. Dabei standen die Folgen exemplarisch für die Verwendung von rassistischen Stereotypen und Vorurteilen in der Hörspielreihe, in Anlehnung an das Analyseergebnis von Münschke (2016). Bedingt durch Alter und Positionierung der Teilnehmenden, wurden keine Ausschnitte vorgespielt, in denen potenziell retraumatisierende Begriffe Verwendung fanden. Es wurde bewusst ein Raum geschaffen und eine Ortschaft gewählt, in der sich Schwarze Kinder und Jugendliche mit ähnlichen Erfahrungen in Bezug auf Anti-Schwarzen Rassismus<sup>7</sup> austauschen können<sup>8</sup>.

Die Produktion von Wissen steht auch immer im Zusammenhang mit der Perspektive bzw. mit dem Ort, von dem aus geforscht wird (Fereidooni, 2016). Aus dem Grund spielt im Kontext rassismuskritischer Forschung meine Positionierung als Schwarze Frau eine wichtige Rolle. So konnten die Teilnehmenden z. B. annehmen, dass wir ähnliche Erfahrungen in Bezug auf Anti-Schwarzen Rassismus teilen und ihnen geglaubt wird, wenn sie Rassismen wahrnehmen und ansprechen. Meine Positionierung kann demnach beeinflusst haben, wie sich die Teilnehmenden auf die Gruppendiskussion einließen.

## Was nehmen die jungen Hörer\*innen wahr?

Als ein zentrales Ergebnis lässt sich herausstellen, dass Teilnehmende in vielen Fällen rassistische Vorurteile und Stereotype in den vorgespielten TKKG-Szenen feststellen oder aber die Ungleichbehandlung von Figuren benennen. Auf dieses Ergebnis soll im Folgenden genauer eingegangen werden.

Um zunächst auf die Benennung von Ungleichbehandlungen einzugehen, kann festgehalten werden, dass Äußerungen der Teilnehmenden, die das Verhalten oder die Ausdrucksweise von Figuren in den Szenen als ungerecht empfinden, durch Begriffe wie „gemein“ (Jana), „komisch“ (Jana<sup>9</sup>), „respektlos“ (Jordan), „nicht toll“ (Paul) und „unfreundlich“ (Jana) beschrieben werden. Jede dieser Äußerungen bezieht sich dabei auf eine Handlung, die von den Teilnehmenden als ungerecht

wahrgenommen wird, ohne dass explizit die Verwendung von Rassismen benannt wird. Die neunjährige Jana verneint beispielsweise in einer vorgespielten Szene die Frage, ob alle Personen gleich behandelt werden und erklärt: „TKKG. Die behandeln die Anderen, [...] die behandeln die nicht so gut, wie die sich selber behandeln. [...] Weil Ich glaube, weil die so gemeine Leute sind. Sozusagen.“ (Jana). Hier wird deutlich, dass sie das Verhalten der TKKG-Bande als ungerecht wahrnimmt, in dem sie beschreibt, dass sie bestimmte Figuren anders behandeln als sich selbst. Dieses Verhalten begründet sie damit, dass es sich bei TKKG wohl um „gemeine Leute“ (ebd.) handle. In der Szene<sup>10</sup>, auf die sich Jana bezieht, wird eine Figur aufgrund der zugeschriebenen Herkunft ohne weitere Anhaltspunkte als Täter verdächtigt. Die Aussage Janas kann darauf hindeuten, dass das Konzept von Rassismus den Teilnehmenden nicht bekannt sein muss, um dennoch das Verhalten von Figuren als ungerecht zu empfinden bzw. eine Ungleichbehandlung zu erkennen.

Neben der Benennung von Ungleichbehandlungen nehmen einige Teilnehmende rassistische Stereotype und Vorurteile in den vorgespielten Szenen wahr und benennen diese. So beschreibt Paul das Verhalten einer Figur wie folgt: „Also, er ist wahrscheinlich ja ein Rassist. Er hat was gegen Leute, die nicht so sind wie er. Also, gegen Ausländer dann. Und weil er aussah wie ein Italiener, hat er ihn direkt beleidigt. Ohne ihn zu kennen oder zu wissen, was er will. Ja das ist halt nicht gut.“ (Paul). In dieser Aussage findet sich die explizite Benennung von Rassismus und eine Erklärung, warum er das Verhalten der Figur als rassistisch wahrnimmt. Zudem findet eine Bewertung des Verhaltens mit den Worten „das ist halt nicht gut“ (ebd.) statt. In seiner Aussage nutzt Paul den gesellschaftlich konstruierten Begriff „Ausländer“ (ebd.), womit er diesen Begriff aus der vorgespielten TKKG-Szene übernimmt.

Ein weiteres Ergebnis ist, dass die Teilnehmenden, nicht nur rassistisches Verhalten der Figuren wahrnehmen und benennen, sondern auch Wünsche für künftige Hörbücher formulieren. So wünscht sich Jana, dass die Geschichten „für alle Kinder“ (Jana) sind und Lara äußert den Wunsch nach einem Weltbuch, welches beschreibt „[...] wie es ist in der ganzen Welt“ (Lara), woraus der Wunsch nach mehr Repräsentation abgeleitet werden kann.

## Eine Veränderung der Sprache im Kinderzimmer kann eine Veränderung der Sprache der Zukunft bedeuten

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Untersuchung wichtige und neue Einblicke bezüglich der Wahrnehmung von rassistischen Stereotypen und Vorurteilen sowie der Ungleichbehandlung von Figuren

6 Herangezogen wurden die Folgen „Der blinde Hellseher“ (Flg. 2, 1981), „Angst in der 9a“ (Flg. 6, 1981) und „Wer klaute das Millionepferd“ (Flg. 33, 1984). Die vorgespielten Ausschnitte waren zwischen einer und dreieinhalb Minuten lang.

7 Nicht zuletzt die Ergebnisse des Afrozensus zeigen, dass Schwarze Menschen kollektive Erfahrungen in Bezug auf Anti-Schwarzen Rassismus sammeln (Aikins; Bremberger; Aikins; Gyamerah; Yildirim-Caliman, 2021).

8 Für die systematische Strukturierung des Materials, wurde die Gruppendiskussion nach der Transkription anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2015) und computergestützt durch die Software MAXQDA ausgewertet.

9 Namen wurden anonymisiert, es handelt sich um Wunschnamen der Teilnehmenden.

10 Aus der TKKG-Folge: „Angst in der 9a“ (Flg. 6, 1981).

bieten konnte. Dabei ist es gelungen, eine in der Wissenschaft unterrepräsentierte und dennoch hoch bedeutende Sichtweise auf Rassismus durch Schwarze Kinder und Jugendliche zu erlangen.

In der Regel treten Schwarze Menschen und Personen of Color in den ersten TKKG-Folgen in eher negativ konnotierten Rollen in Erscheinung. Die befragten Kinder und Jugendlichen erkennen und benennen teilweise solche Rassismen und negativen Zuschreibungen. Obwohl die Teilnehmenden lediglich drei kurze Szenen gehört haben, treffen sie Äußerungen mit großer Aussagekraft: „*Die haben den halt direkt beschuldigt, ohne irgendwie was darüber zu wissen*“ (Paul). Dies verweist auf die Dringlichkeit einer kritischen Reflexion dieses Mediums. Eine rassismuskritische Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendmedien muss demnach ausgeweitet und fortgeführt werden. Die Auseinandersetzung drängt sich in der heutigen Zeit nicht nur auf und ist notwendig, sondern kann als verantwortungsvoll allen Kindern und Jugendlichen gegenüber verstanden werden.

Die Ergebnisse geben ebenfalls Hinweise darauf, dass es für junge Hörer\*innen wichtig ist, in Medien Figuren wiederzufinden, mit denen sie sich selbst identifizieren können. Kinder nehmen sehr deutlich wahr, dass ihre Positionierung in Kinderbüchern wenig sichtbar ist, was sie in der Annahme bestärkt, nicht zugehörig und wertgeschätzt zu sein, so Madubuko (2021). Daher geht die Forderung nach mehr Repräsentation mit der Anerkennung einher, dass Schwarze Deutsche und Personen of Color in Deutschland keine Ausnahme darstellen (Brilling & Sharifi, 2014). Auch die Kinderbuchautorin Dayan Kodua hebt die Bedeutung dieser Repräsentation hervor: „*Mir hat es einfach gefehlt, normale Bücher zu lesen, in denen ein Kind vorkommt, das so aussieht wie ich. Und ich denke Kinderbücher sollten Spiegel der Welt und Fenster zur Welt zugleich sein. Ein Spiegel, mit dem Kinder lernen können, ihr Leben zu reflektieren, und ein Fenster, welches ihnen die Chance gibt, das Leben eines anderen Kindes kennenzulernen.*“ (Interview mit D. Kodua, in: Hoeder, 2019: o.S.).

Kinder- und Jugendmedien können Einfluss darauf nehmen, wie junge Menschen Gruppen in der Gesellschaft wahrnehmen und dabei Vorurteile festigen. Die Folgen eines von Vorurteilen und Rassismen geprägten Weltbildes können Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt sein. Dem gilt es entschlossen entgegenzuwirken. Die Ergebnisse der Forschung verdeutlichen, dass bestehende Kinder- und Jugendmedien insbesondere auf vermittelte Weltbilder und den Sprachgebrauch rassismuskritisch untersucht werden müssen. Denn die heutigen Kinder und Jugendlichen werden den zukünftigen Sprachgebrauch maßgeblich prägen. Daher kann eine Veränderung der Sprache im Kinderzimmer eine Veränderung der Sprache der Zukunft bedeuten.

## Autorin

Jennifer Adolé Akue-Dovi ist Erziehungswissenschaftlerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg sowie Dozentin an den Universitäten Hamburg und Oldenburg. Ihre Masterarbeit wurde mit dem Augsburger Wissenschaftspreis für Intellektuelle Studien 2021 (Förderpreis) ausgezeichnet. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Rassismuskritik, Mehrsprachigkeit und Schulentwicklungsforschung.

## Literatur

- Aikins, Muna AnNisa; Bremberger, Teresa; Aikins, Joshua Kwesi; Gyamerah, Daniel; Yıldırım-Calıman, Deniz (2021): Afrozensus 2020: Perspektiven, Anti-Schwarze Rassismuserfahrungen und Engagement Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland, Berlin, [www.afrozensus.de](http://www.afrozensus.de), letzter Aufruf: 04.12.2021.
- Autor\* innen Kollektiv Rassismuskritischer Leitfaden (2015): Rassismuskritischer Leitfaden. Zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora. Berlin: Projekt Lern und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel (LEO) beim Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Mitte.
- Baeck, Jean-Philip & Beeck, Volker (2007): Mit Judo gegen Wodka-Bruno, Miethai Zinse und Dr. Mubase, in: Kittkritik (Hg.): Deutschlandwunder. Wunsch und Wahn in der postnazistischen Kultur (1. Aufl.), Mainz, S. 70-87.
- Bastian, Annette (2003): Das Erbe der Kassettenkinder. ... ein spezialgelagerter Sonderfall, Brühl: ecommedia.
- Benz, Wolfgang (2010): Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur (Positionen, Perspektiven, Diagnosen, Bd. 5), Berlin: Metropol.
- Brilling, Julia & Sharifi, Bahareh (2014): Vorurteilsbewusste Kinderliteratur jenseits hegemonialer Weltbilder, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Dossier. „Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt!“, o.S., <https://heimatkunde.boell.de/de/2014/02/24/ich-mache-mir-die-welt-wie-sie-mir-gefällt-kinderliteratur-jenseits-von-vorurteilen-und>, letzter Aufruf: 04.12.2021.
- Eggers, Maureen Maisha; Kilomba, Grada; Piesche, Peggy und Arndt, Susan (Hg.) (2009): Mythen, Masken und Subjekte: Kritische Weisheitsforschung in Deutschland (2. Ausgabe), Münster: Unrast Verlag.
- Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Haruna, Hadija (2014): Worte verfestigen Bilder und Sprache macht Rassismus. Eine Handlungsanleitung für einen kritischen Sprachgebrauch, in: Diakonie Düsseldorf (Hg.): Sprache - Macht - Rassismus. Dokumentation der Fachtagung vom 22. Oktober 2014, Düsseldorf, S. 26-40.

- Hoeder, Ciani-Sophia (2019): Dayan Kodia: „Kinderbücher sollten ein Spiegel der Welt und Fenster zur Welt zugleich sein“, in: RosaMag, o.S., <https://rosa-mag.de/dayan-kodia-kinderbuecher-sollten-ein-spiegel-der-welt-und-fenster-zur-welt-zugleich-sein/>, letzter Aufruf: 01.12.2021.
- Madubuko, Nkechi (2021): Erziehung zur Vielfalt. Wie Kinder einen wertschätzenden Umgang mit Unterschieden lernen, Kösel-Verlag.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Auflage), Weinheim: Beltz Verlag.
- Mecheril, Paul & Melter, Claus (2010): Gewöhnliche Unterscheidungen. Wege aus dem Rassismus, in: Mecheril, Paul; Castro Varela, Maria do Mar; Dirim, İnci; Kalpaka, Annita; Melter, Claus (Hg.): Migrationspädagogik, Weinheim, S. 150-178.
- Münschke, Frank (2016): „Dass die frei herumlaufen dürfen“. Norm und Normabweichung in „TKKG“-Hörspielen, in: Emde, Oliver; Möller, Lukas; Wicke, Andreas (Hg.): Von „Bibi Blocksberg“ bis „TKKG“. Kinderhörspiele aus gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Perspektive, Opladen, S. 82-93.
- o.V. (2021): TKKG Retro-Archiv, Spotify, <https://open.spotify.com/artist/Oi38tQX5j4gZOKS3eCMoll>, letzter Aufruf: 04.12.2021.
- Rommelspacher, Birgit (2009): Was ist eigentlich Rassismus?, in: Melter, Claus; Mecheril, Paul (Hg.): Rassismuskritik (Rassismustheorie und -forschung, Bd. 1), Schwalbach, S. 25-38.
- Vogl, Susanne (2015): Interviews mit Kindern führen. Eine praxisorientierte Einführung (Grundlagentexte Methoden), Weinheim: Beltz Juventa.

## LITERATUR UND MATERIALIEN

### ... zum Thema Rechtsextremismus

- Birsl, Ursula/Junk, Julian/Kahl, Martin/Pelzer, Robert (Hg.): Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2022
- Bürgin, Julika: Extremismusprävention als polizeiliche Ordnung. Zur Politik der Demokratiebildung, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021
- Collet, Jan Niklas/Lis, Julia/Taxacher, Gregor (Hg.): Rechte Normalisierung und politische Theologie. Eine Standortbestimmung, Regensburg: Pustet, 2021
- Gille, Christoph/Jagusch, Birgit/Chehata, Yasmine (Hg.): Die extreme Reche in der Sozialen Arbeit. Grundlagen - Arbeitsfelder - Handlungsmöglichkeiten (Diversität in der Sozialen Arbeit), Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022
- Hufer, Klaus-Peter/Schudoma, Laura: Die Neue Rechte und die rote Linie, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022
- Löwenthal, Leo: Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation. Unter Mitarbeit von Norbert Gutermann. Aus dem Englischen von Susanne Hoppmann-Löwenthal, Berlin: Suhrkamp, 2021
- Strobl, Natascha: Radikalierter Konservatismus. Eine Analyse (edition suhrkamp 2782), Berlin: Suhrkamp, 2021
- Wagner, Joachim: Rechte Richter. AfD-Richter, -Staatsanwälte und -schöffen: eine Gefahr für den Rechtsstaat? Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag (BWV), 2021

### ... zum den Themen NS und Vergangenheitspolitiken

- Doerfer, Achim: „Irgendjemand musste die Täter ja bestrafen“. Die Rache der Juden, das Versagen der deutschen Justiz nach 1945 und das Märchen deutsch-jüdischer Versöhnung, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2021
- Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.): Mittelweg 36. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Themenschwerpunkt: „Verbrechen der Wehrmacht“. Anmerkungen zu einer Ausstellung, 30. Jg., Heft 5/6 Oktober/November 2021, Hamburg: Hamburger Edition, 2021
- Schaalburg, Bianca: Der Duft der Kiefern. Meine Familie und ihre Geheimnisse, Berlin: avant, 2021

## ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

- Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus 2021. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, Berlin 2021
- Arndt, Susan: Rassismus begreifen. Vom Trümmerhaufen der Geschichte zu neuen Wegen, München: C.H.Beck, 2021
- Bayramoğlu, Yener/Castro Varela, María do Mar: Post/pandemisches Leben. Eine neue Theorie der Fragilität (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), Bielefeld: transcript, 2021
- Borstel, Dierk unter Mitarbeit von Brückmann, Jennifer (Fachhochschule Dortmund): Zivilgesellschaft unter Druck. Netzwerkarbeit zwischen (konstruktiver) Kritik und offenen Angriffen am Beispiel von Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (herausgegeben von: Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage), Berlin 2021
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Jüdisches Leben in Deutschland, 71. Jg., 44-45/2021, Bonn 2021
- Coffey, Judith/Laumann, Vivien: GOJNORMATIVITÄT. Warum wir anders über Antisemitismus sprechen müssen, Berlin: Verbrecher Verlag, 2021
- Delto, Hannes: Vorurteile und Stereotype im Vereinssport. Eine Analyse im Kontext von Sozialisation und Antidiskriminierung (KörperKulturen), Bielefeld: transcript, 2022
- Demirtaş, Birgül/Schmitz, Adelheid/Wagner, Constantin (Hg.): Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit. Ein Theorie-Praxis-Dialog. Mit einem Vorwort von Maisha M. Auma, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2022
- Eckert, Andreas: Geschichte der Sklaverei. Von der Antike bis ins 21. Jahrhundert, München: C.H.Beck, 2021
- Initiative Perspektivwechsel e. V. (Hg.): Widerstand. Drei Generationen antikolonialer Protest in Kamerun, 2. Aufl., Berlin 2020
- Keuchel, Jan/Zühlke, Christina: Tatort Polizei. Gewalt, Rassismus und mangelnde Kontrolle - ein Report, München: C.H. Beck, 2021
- LAG Mädchen\*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Betrifft Mädchen. Themenschwerpunkt: Intersektionale Mädchen\*arbeit. Haltungen, Methoden und Konzepte aus kritisch-weißer Perspektive, 34. Jg., Heft 3/2021, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021
- LAG Mädchen\*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Betrifft Mädchen. Themenschwerpunkt: Rassismuskritik in der Mädchen\*arbeit: intersektional weitergedacht! 34. Jg. Heft 4/2021, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021
- Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen\*arbeit in NRW e. V. (Hg.): Rassismuskritische Mädchen\*arbeit. Reflexionshandbuch und Arbeitstool (Redaktion: Projekt Mädchen\* nach Flucht/projekt.kollektiv des IDA-NRW), Wuppertal 2021
- Leder, Stella (Hg.): Über jeden Verdacht erhaben? Antisemitismus in Kunst und Kultur, Leipzig: Hentrich & Hentrich, 2021
- Lorde, Audre: Sister Outsider. Essays. Aus dem Englischen von Eva Bonné und Marion Kraft, München: Hanser, 2. Aufl., 2021
- Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Black Lives Matter 2. Eine Filmreihe gegen Rassismus (Doppel-DVD), Wuppertal 2021
- Mehnert, Carolin: Kompromisslose Räume. Zu Rassismus, Identität und Nation (Edition Kulturwissenschaft, Bd. 259), Bielefeld: transcript 2021
- Müller, Jan-Werner: Freiheit, Gleichheit, Ungewissheit. Wie schafft man Demokratie? Aus dem Englischen von Michael Bischoff, Berlin: Suhrkamp, 2021
- Obulor, Evein/RosaMag (Hg.): Schwarz wird großgeschrieben, München: & Töchter, 2021
- Pitts, Johny: Afropäisch. Eine Reise durch das schwarze Europa (suhrkamp taschenbuch 5189), Berlin: Suhrkamp, 2021
- Topçu, Canan: Nicht mein Antirassismus. Warum wir einander zuhören sollten, statt uns gegenseitig den Mund zu verbieten. Eine Ermutigung. Köln: Quadriga, 2021
- Wochenschau Verlag (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: Haltung, 6. Jg., Halbjahreszeitschrift, Nr. 2/2021, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

## ... zu den Themen Migration und Migrationsgesellschaft

- Beilschmidt, Theresa: Gelebter Islam. Eine empirische Studie zu DITIB-Moscheegemeinden in Deutschland (Globaler lokaler Islam), Bielefeld: transcript, 2015
- Berlinghoff, Marcel/Krause, Ulrike/Oltmer, Jochen/Kliest, J. Olaf in Kooperation mit dem Netzwerk Fluchtforschung (Hg.): Z'Flucht. Zeitschrift für Flucht- und Flüchtlingsforschung/German Journal of Forced Migration and Refugee Studies. Themenheft: Flucht und Männlichkeiten. Gastherausgeber: Paul Scheibelhofer/Matthias Schneider, 5. Jg., Ausgabe 1/2021, Baden-Baden: Nomos, 2021
- Ceylan, Rauf: Imane in Deutschland, Freiburg/Basel/Wien: Herder, aktualisierte und erweiterte Neuauflage, 2021
- Gogos, Manuel im Auftrag des Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V.: Das Gedächtnis der Migrationsgesellschaft. DOMiD - Ein Verein schreibt Geschichte(n), Bielefeld: transcript, 2021
- Hornscheidt, Lann: Sprachhaltung zeigen! Ein Argumentationsleitfaden für diskriminierungskritisches Sprechen und Schreiben, Hiddensee: w\_orten & meer, 2021
- Kumbruck, Christel/Dulle, Maik/Vogt, Marvin: Flüchtlingsaufnahme kontrovers. Einblicke in die Denkwelten und Tätigkeiten von Engagierten. Bd. 1, Baden-Baden: Nomos, 2020
- Sinnemann, Maria/Ahrens, Petra-Angela: Flüchtlingsaufnahme kontrovers. Relevanz von Motiven, Werten, Religion und Politik bei Engagierten. Bd. 2, Baden-Baden: Nomos, 2021
- wORTwechsel - Archivgruppe für Kindertexte (Hg.): Noch dreimal Montag, dann musst du ins Flugzeug. Kinder erzählen vom Weggehen, Ankommen und Bleiben, Bremen: Kellner, 2021

## ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

- Apraku, Josephine: Wie erkläre ich Kindern Rassismus? Rassismussensible Begleitung und Empowerment von klein auf. Illustriert von Le Hong, Berlin: familiar faces, überarbeitete und erweiterte Neuaufl., 2021
- Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e. V. (Hg.): Projekt „Vielfalt - Wir leben sie! 2021“. Dokumentation des Projektjahres, Düsseldorf 2021
- Beilmann, Andreas/Sterba, Laura Sophia im Auftrag des Sir Peter Ustinov Instituts (Hg.): Prävention und Bildung im Kindes- und Jugendalter. Vorurteilen begegnen, Toleranz stärken (Wissenschaft), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021
- Fischer, Veronika/Gramelt, Katja (Hg.): Diversity in der Kindheitspädagogik und Familienbildung (Kindheitspädagogik und Familienbildung, Bd. 2/utb 5618), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021
- Goldmann, Justus: Politische Partizipation durch neue Medien - (wie) verändert sich unsere Demokratie? Unterrichtsmaterialien und Arbeitshinweise (Politik unterrichten), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021
- Kaletsch, Christa/Glittenberg, Manuel: Antisemitismus an Schulen - erkennen und handeln. Empfehlungen für eine demokratische Schulkultur (Kleine Reihe Politische Bildung, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021
- Terkessidis, Mark: Das postkoloniale Klassenzimmer (Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (Hg.): Baustein 12), Berlin 2021
- Thörner, Daniela: Mädchen, Junge, Kind. Geschlechtersensible Begleitung und Empowerment von klein auf, Berlin: familiar faces, 2021

## ... zu weiteren Themen

Brodnig, Ingrid: Einspruch! Verschwörungsmymen und Fake News kontern - in der Familie, im Freundeskreis und online. Illustrationen von Marie-Pascale Gafinen, Wien: Brandstätter, 4. Aufl., 2021

Fricke, Ulrike/Pollmann, Christina: Gemeinsam online. Digitale Workshops aktivierend gestalten, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Fuchs, Max: Eurozentrismus. Realitäten und Ideologien, München: kopaed, 2021

Hepfer, Karl: Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft (Edition Moderne Postmoderne), Bielefeld: transcript, 3. aktualisierte und ergänzte Ausgabe, 2021

Kenner, Steve/Oeftering, Tonio (Hg.): Standortbestimmung Politische Bildung. Gesellschaftspolitische Herausforderungen, Zivilgesellschaft und das vermeintliche Neutralitätsgebot (Schriftenreihe der DVPB), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2022

Medienprojekt Wuppertal (Hg.): Die da oben. Eine Filmreihe über Verschwörungsideologien, Fake News und Demokratieskepsis (Doppel-DVD), Wuppertal 2021

Preuß, Tamina: Fake News. Eine phänomenologische, kriminologische und strafrechtliche Untersuchung (Beiträge zum Strafrecht - Contributions to Criminal Law, Bd. 10), Baden-Baden: Nomos, 2021

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau (Hg.): Wortwechsel. Ein kritisches Interventionsglossar im Rahmen von Gruppendynamik - Der Blaue Reiter und Kollektive der Moderne (Karten mit 31 verschiedenen Begriffen), München 2021

## NEUES VON IDA-NRW

### Save-the-Date: Online-Fachtag „Bilder im Kopf - Fremd- und Selbstwahrnehmung von Rom\*nja und Sinti\*zze aus rassismuskritischer Perspektive“

Datum: Dienstag 15.03.2022 (10–15 Uhr)

Ort: Online

Sinti\*zze und Rom\*nja sind seit Jahrhunderten Teil unserer Gesellschaft, doch die Einstellungen ihnen gegenüber zeichnet sich oft durch Unwissenheit und teilweise offen geäußerter Ablehnung aus. Zu den Diskriminierungserfahrungen gehören rassistische Fremdbezeichnungen, die eine lange Geschichte haben. Die Kommission Antiziganismus stellt in ihrem Bericht vom Juni 2021 fest, dass der Rassismus gegen Sinti\*zze und Rom\*nja ein massives gesamtgesellschaftliches Problem in Deutschland ist. Die individuellen Erfahrungen von Diskriminierung gegen Sinti\*zze und Rom\*nja werden kaum wahrgenommen und sind im öffentlichen Diskurs nahezu unsichtbar.

Im Rahmen des Fachtages soll Rassismus gegenüber Rom\*nja und Sinti\*zze, dessen Geschichte von Vertreibungen und Entrechtung gekennzeichnet ist, durch eine Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen beleuchtet sowie konkreten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. In einem Vortrag sollen die Dimensionen des Rassismus gegen Sinti\*zze und Rom\*nja im Kontext der Geschichte thematisiert werden. Der Blick soll sich auf die Lebensrealitäten und Identitäten der diversen und heterogenen Sinti\*zze und Rom\*nja Gemeinschaften

in Deutschland richten und Empowermentperspektiven für Betroffene fokussieren. Zudem soll der Blick für Rassismus gegen Rom\*nja und Sinti\*zze geschärft werden und eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Bildern und Stereotypen stattfinden.

Die Kooperationsveranstaltung von IDA-NRW mit dem Landesjugendring NRW und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW wird im digitalen Format stattfinden. Die Fachtagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker\*innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.

Anmeldungen sind erst ab Februar 2022 hier möglich: [https://ajs.nrw/events/?event\\_id=211](https://ajs.nrw/events/?event_id=211)

Anmeldefrist: 7. März 2022

Aus Förderungsgründen werden Anmeldungen aus NRW vorrangig behandelt.

Teilnahmebeitrag\*: 15 € (\* Ermäßigung für Bezieher\*innen von Arbeitslosengeld/Hartz IV und Geringverdiener\*innen: 7,50€ nach Anfrage per E-Mail oder Telefon an Herrn Schlang (AJS).)

Die Tagung wird durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW gefördert.

## Vortrag von Cuso Ehrich „Guckt mich an!“ Anti-Asiatischer Rassismus und die Corona Pandemie jetzt online

Auf dem neuen Youtube Kanal von IDA-NRW kann die Aufzeichnung des Vortrags vom 4. November 2021 jetzt abgerufen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=Hj2vUBOQMas>

### Jetzt erhältlich: „Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit und Bildung“

Der Sammelband wird von Birgül Demirtaş aus dem Arbeitsbereich „Re\_Struct – Praxisentwicklung für rassismuskritische und intersektionale Perspektiven in Kommunen, Institutionen und Vereinen“ mit herausgegeben.

Im Band sind Expert\*innen-Beiträge versammelt, die verdeutlichen, wie wirkmächtig Diskriminierung und Rassismus in Institutionen und Organisationen sind und welche Auswirkungen dies insbesondere für betroffene

Menschen hat und welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können.

Anders als sonst üblich werden nicht schriftlich produzierte Aufsätze veröffentlicht, sondern Texte, die dialogisch entstanden sind im Rahmen von Fachgesprächen, in denen Wissenschaft und Praxis miteinander institutionelle Diskriminierung und strukturellen Rassismus für verschiedene Felder der Sozialen Arbeit reflektieren und diskutieren.

Erhältlich ist der Sammelband beim Beltz Verlag:

<https://tinyurl.com/2p8b84mk>

### Online-Angebote des projekt.kollektiv: zweiteiliger Webtalk und Online-Podium langfristig bei Facebook verfügbar (Zugriff auch ohne eigenen Facebook-Account)

#### STRUGGLES & UTOPIAS - Selbstorganisation, Intersektionalität und Empowerment im Kontext Flucht und Migration:

Teil 1 mit Bethi von Women in Exile & Friends (selbstorganisierte Initiative geflüchteter Frauen), in englischer Lautsprache, Vortrag und moderiertes Gespräch

Teil 2 mit Akteur\*innen im Feld rassismuskritischer Jugendarbeit in NRW (Spektrum, Create/Empowerment-Akademie, Çirikli), in deutscher Lautsprache, moderiertes Gespräch

### A Voice of One's Own? - Vom einander-Wahrnehmen, miteinander-Sprechen und gemeinsam-Träumen in Empowerment-orientierten (Diskurs-)Räumen:

In deutscher Lautsprache, moderiertes Podium mit María do Mar Castro Varela, Kübra Gümüşay und Kien Nghi Ha

Abrufbar unter: <https://www.facebook.com/projektkollektiv-501836163499189/>

Mehr Informationen: <https://www.ida-nrw.de/veranstaltungen/veranstaltungsarchiv>

### Fortbildungsreihe vom Fachbereich Re\_struct für Fachkräfte of Color

5 Module zur Wissensvermittlung, Vernetzung und zum Fachaustausch von und für Fachkräfte of Color im Kontext von Rassismuskritik in Organisationen

Der Fachbereich Re\_Struct bietet 2022 von April bis Oktober fünf Module für BI\*PoC-Fachkräfte (Black, „Indigenous“, People of Color) an. Diese Fortbildung soll als Vernetzungsplattform dienen, die, begleitet von

Impulsen durch Expert\*innen, die gemeinsame Entwicklung von Handlungsstrategien ermöglichen soll.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular werden 2022 auf <https://www.ida-nrw.de/veranstaltungen> hinterlegt.

Bei Nachfragen und Wunsch zur Aufnahme im E-Mail-Verteiler kann Re\_Struct unter [re\\_struct@ida-nrw.de](mailto:re_struct@ida-nrw.de) kontaktiert werden.

## TERMINE

### **Web-Seminar „Empowerment. How to share my power?“**

**Termin:** 12. und 19. Januar 2022, 10:00 Uhr

**Ort:** online

**Infos:** FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW  
Tel: 02 01 / 18 50 88-0  
<https://www.gender-nrw.de/empowerment/>

### **Multiplikator\*innen-Schulung 2022 für Menschen mit Rassismus- und oder Antisemitismuserfahrung**

**Termin:** Februar bis September 2022

**Ort:** Wermelskirchen/Köln/Online

**Infos:** Coach e. V.  
Tel: 01 51 / 47 93 95 97  
[vortkamp@coach-koeln.de](mailto:vortkamp@coach-koeln.de)  
<https://www.coach-koeln.de/multiplikatorinnen2022/>

### **Online-Fachtag „Bilder im Kopf – Fremd- und Selbstwahrnehmung von Rom\*nja und Sinti\*zze aus rassismuskritischer Perspektive“**

**Termin:** 15. März 2022, 10.00 bis 15:00 Uhr

**Ort:** Online

**Infos:** AJS NRW, IDA-NRW  
Tel: 02 21 / 92 13 92-12  
[stefan.schlang@ajs.nrw](mailto:stefan.schlang@ajs.nrw)  
[https://ajs.nrw/events/?event\\_id=211](https://ajs.nrw/events/?event_id=211)

### **Fortbildungsreihe für Fachkräfte of Color**

**Termin:** April bis Oktober 2022

**Ort:** Düsseldorf/Online

**Infos:** Fachbereich Re\_struct des IDA-NRW  
Tel: 02 11 / 15 92 55-5  
[re\\_struct@ida-nrw.de](mailto:re_struct@ida-nrw.de)  
<https://www.ida-nrw.de/veranstaltungen>

IDA-NRW wird gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Online-Ausgabe

[www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick/](http://www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick/)